

AUF WIEDERSEHEN.

Videoinstallation

Sascha Herrmann, Max Neupert

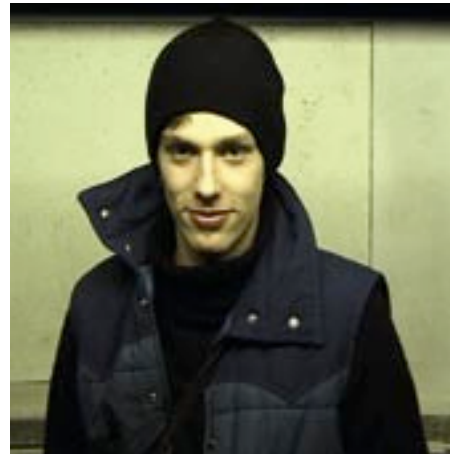
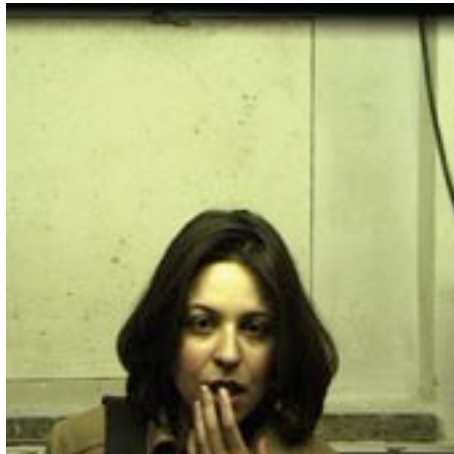
2002

Spionspiegel, Personal Computer mit Hauppauge TV-Karte, Monitor, zwei Videokameras, zwei Projektoren, Lautsprecher, CD-Player

Semesterprojekt zu einem Artikel aus der Musikzeitschrift ‚Spex‘ 11/1997

Loving the alien. „Schon in der unmittelbaren Nachkriegszeit, als das *Alien* vor allem ein gefährlicher Eindringling in den Staatskörper war, der die Furcht vor Kommunisten, Migranten oder Krankheitskeimen repräsentiert, gab es seitens der *Black Communities* immer wieder Versuche, dieses Bedrohungsszenario in eine Vision der Befreiung umzu-
deuten – und dieser Kampf um die Bedeutung kultureller Zeichen hat nie aufgehört. Je nach Interessenslage kann der *Alien* alles sein, ein Türke, der außenpolitische Gegner, eine Frau, das HI-Virus, Objekt der Abwehr oder der Identifikation.“

Aus der Textpassage geht hervor, dass die afro-amerikanische Minderheit in Nordamerika den Alienbegriff positiv belegen wollte. Die *Zulu Nation* ist gebannt von der Ufology; Afrika Bambaataa, George Clinton und Bootsy Collins wollen UFOs gesehen haben und sprechen in ihren Liedern von der *Mothership-Connection* – ein Sinnbild sowohl für die Verschleppung aus Afrika als auch die Referenz auf die musikalischen Wurzeln des Funk. Dass die guten Außerirdischen die Auserwählten eines Tages aus der Welt befreien sollten zeigt die Parallele zur Jesusfigur. Weil die *Black Community* sich selbst als *Alien* in der Gesellschaft sah, bedeutete die Umdeutung des Alienbegriffs eigentlich eine Auseinandersetzung mit dem eigenen *Image*, Selbstbild.



In der Installation ist das *Alien* das eigene Spiegelbild. Die Reaktion auf dieses *Alien* steht im Mittelpunkt. Die Besucher werden aufgefordert, einzeln durch die Installation zu gehen. Durch einen Tonintervall von 30 Sekunden wird der Rhythmus vorgegeben, in dem jeweils zum nächsten Raum weitergegangen werden soll.

Im Raum I wird der Besucher mit seinem Spiegelbild konfrontiert. Das echte Spiegelbild ist spontan manipulierbar, es besteht eine simultane Rückkopplung zwischen Besucher und seinem *Gegenüber*. Im Raum II wird das durch den Spionspiegel aufgenommene Bild auf einem in Gesichtshöhe angebrachten Bildschirm präsentiert. Hier ist das *Alien* nicht mehr manipulierbar, die Rückkopplung nicht mehr gegeben. Das Bild ist weder Dokumentation – also Vergangenheit, weil noch zu aktuell – noch gleichzeitig (gegenwärtig). Es befindet sich in einer seltsam unwirklichen Zwischenzeit. Im dritten Raum wird erneut die Simultanität hergestellt – durch die parallele Präsentation der Bilder aus den beiden Räumen. In diesem *Zeit-Raum* wird der Zeitraum zwischen Ursache und Wirkung, Aktion und Reaktion aufgehoben. Diejenigen, die die ersten beiden Räume schon durchlaufen haben, können hier die Aufnahmen beider Kameras betrachten. Es findet ein Screening der Installation statt, welches zugleich Teil dieser ist. Der Besucher, welcher von Raum II in Raum III tritt, erfährt in diesem Moment die Verwandlung seiner Rolle vom *Alien* zum Teil der Gemeinschaft, die durch die Mimik des nächsten *Aliens* (Besuchers) unterhalten wird.

Aufnahmen von der Installation am 4. Februar 2002 finden Sie unter <http://www.revolwear.com/wiedersehen>

